

Niederschrift

über die Sitzung des Ortschaftsrates Grüna - öffentlich -

Datum: 16.07.2012

Ort: Ratszimmer, Rathaus Grüna, Chemnitzer Straße 109, 09224 Chemnitz

Zeit: 19:00 Uhr – 21:10 Uhr

Vorsitz: Lutz Neubert

Beschlussfähigkeit

Soll: 12 Ortschaftsräte + Ortsvorsteher
Ist: 8 Ortschaftsräte + Ortsvorsteher

Anwesenheit

Entschuldigt

Herr Gunther Endrikat
Herr Dr. Fritz Hähle
Frau Christine Schubert

dienstl. verhindert
Urlaub
Urlaub

Unentschuldigt

Herr Patrick Andrä

Ortsvorsteher

Herr Lutz Neubert

Ortschaftsratsmitglieder

Herr Ronny Bernstein
Herr Gunter Elsner
Herr Ullrich Hammer
Herr André Mai
Herr Thomas Renneberg
Frau Angela Schneider
Herr Fritz Stengel
Herr Michael Wirth

Schriftführerin

Frau Christine Vieweg, Frau Heike Töpferwien

Gäste

Frau Schmidt	Vorsitzende Schnitzverein Grüna e.V.
Frau Rudat	Mitarbeiterin Kultur im Folklorehof
Herr Leonhardt	Öffentlichkeitsarbeit im Schnitzverein Grüna e.V.
Herr Hübler	Vorsitzender Heimatverein Grüna e.V.
Herr Patt	MdL (CDU)

1 Eröffnung, Begrüßung sowie Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Beschlussfähigkeit

Der Ortsvorsteher **Herr Neubert** eröffnet die Sitzung des Ortschaftsrates Grüna – öffentlich – und begrüßt die Mitglieder des Ortschaftsrates, die Gäste und die Bürger von Grüna. Des Weiteren wird Frau Heike Töpferwien als neue Mitarbeiterin der Ortschaftsräte (Springer) vorgestellt.

2 Feststellung der Tagesordnung

Es liegen keine Anträge zur Änderung der Tagesordnung vor. Die Tagesordnung ist somit **festgelegt**.

3 Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift der Sitzung des Ortschaftsrates Grüna - öffentlich - vom 18.06.2012

Die Niederschrift des Ortschaftsrates Grüna – öffentlich – vom 18.06.2012 wurde zur Einsichtnahme ausgereicht. Zur Niederschrift sind **keine** Einwendungen eingegangen.

4 Perspektiven zur Kulturarbeit im Folklorehof

Herr Neubert begrüßt die Vertreter des Schnitzvereins Grüna e.V., Frau Andrea Schmidt und Herrn Wolfgang Leonhardt, sowie die neue Mitarbeiterin im Kulturbüro, Frau Steffi Rudat. Nach monatelangen Problemen und Unstimmigkeiten hinsichtlich der Kulturarbeit und des Betriebs der Einrichtung sollte die ab 1.6.2012 wirksame Festanstellung von Frau Rudat ein gewisser Neuanfang sein. Von Interesse sei nun, welche Prognosen für die weitere Arbeit im kulturellen Zentrum der Ortschaft Grüna bestünden:

- Welche Veranstaltungen (einschl. Qualität) erwarten uns künftig?
- Wo könnte es Probleme geben?
- Wie stellt sich der Verein die Zusammenarbeit mit dem Ortschaftsrat vor?

Er übergibt das Wort an die Vorsitzende des Schnitzvereins, Frau Schmidt.

Frau Schmidt beginnt ihre Ausführungen mit der Kündigung der gastronomischen Betreuung des Taubenschlages durch Herrn Hofmann (Betreiber des benachbarten Hotels). Der Verein habe daraufhin in Eigeninitiative eine Schank -Theke aufgebaut. Um die Kosten dafür zu erwirtschaften, solle sie auch zur Vermietung angeboten werden.

Sie kritisiert weiterhin die zu hohen Nebenkosten und verweist auf noch bestehende Zahlungsrückstände aus dem Jahr 2010 in Höhe von mehr als 4000 €. Hier sei mit der Stadt Chemnitz eine Ratenzahlung vereinbart worden, wobei man noch nicht wisse, wie die nächste fällige Rate im August 2012 bezahlt werden soll. Erwirtschaftet werden sollen diese Kosten nun durch verschiedene Kulturveranstaltungen, Vermietungen des Taubenschlages und auch eventuell der vereinseigenen Hutzenstube.

Herr Leonhardt pflichtet bei, dass die Nebenkosten ständig steigen und „kaum zu stemmen“ seien. Es wäre sehr schwer, unter diesen Voraussetzungen Veranstaltungen durchzuführen. Er betont, dass es seinem Verein vorrangig um die Verbreitung des Schnitzens gehe, einschließlich der dringend notwendigen Nachwuchsgewinnung, da dies die ursächliche Arbeit des Vereines sei. Die allgemeine Kulturarbeit gemäß Rahmenvereinbarung sei eigentlich eine Last für den Verein.

Herr Bernstein interessiert sich für die konkreten Ursachen der hohen Nebenkosten bzw. eine genauere Kalkulation.

Frau Schmidt verweist darauf, dass die gesamten Stromkosten über nur einen Zähler laufen, deshalb eine Trennung zwischen den Kosten des Kulturbetriebs und denen des Schnitzvereins unmöglich sei. Außerdem fielen enorme Kosten durch die neu eingebauten Brandschutzanlagen an, deren jährliche Wartungskosten sich auf ca. 1.000 € belaufen.

Herr Leonhardt betont wiederholt, dass das Schnitzen das vorrangige Anliegen des Vereines sei. Trotz aller Probleme müsse jedoch unbedingt eine erhöhte Zahl an Veranstaltungen geplant und durchgeführt werden, um laufende Kosten einzuspielen.

Herr Mai fragt nach, ob er es richtig verstanden habe, dass der Kulturbetrieb eine Last für den Verein sei.

Herr Leonhard bejahte dies. Die Aufgaben, welche sie für die Stadt zu erfüllen hätten, seien eine Last.

Herr Neubert erinnert an Gespräche mit Frau Voigt vom Kulturbüro der Stadt Chemnitz vor der Übernahme der Freien Trägerschaft. Dort wurde vom Verein selbst erklärt, dass er sich zur Erfüllung der damit verbundenen Aufgaben in der Lage fühle.

Herr Stengel verweist auf mehrere Gespräche zur Problematik in letzter Zeit. Das kulturelle Zentrum Grünas müsse ein stabiles und qualitätsvolles Programm anbieten, um seine Existenz zu rechtfertigen und einen eventuellen Verkauf abzuwenden, bei dem alle Grünaer nur verlieren könnten. Er erinnert, dass dieser schon einmal zur Debatte stand (erste Version des „EKKo 2010“). Auch der Stadtrat sei aufmerksam, wenn es um die Verteilung öffentlicher Gelder gehe.

Der Ortschaftsrat bemühe sich um Hilfestellung, weil er nach der sächsischen Gemeindeordnung auch für örtliche Einrichtungen und Veranstaltungen zuständig sei. Man hätte in letzter Zeit den Eindruck, dass die Veranstaltungen immer weniger würden, was sicher auch personelle Gründe hatte. Herr Leonhardt habe ihm heute bestätigt, was er schon lange glaube: dass der Schnitzverein (verständlicherweise) das Schnitzen als eigentlichen Vereinszweck betrachte und die Kulturarbeit ein „notwendiges Übel“ sei, um die Vereinsarbeit in einem sicheren Umfeld ausüben zu können. Alle seien damals froh gewesen, als 2007 der Schnitzverein die Trägerschaft übernommen hatte. Wenn er jedoch nun damit überfordert sei, gebe es auch Alternativen.

Herr Bernstein stellt fest, dass die Nebenkosten bereits seit 2006 bekannt seien. Warum habe man bis heute diese nicht klar getrennt und den Nutzern zugeordnet, um für die Zukunft planen zu können?

Herr Elsner schließt sich dieser Meinung an. Es müssten Möglichkeiten für eine Trennung der Nebenkosten zwischen Schnitzverein und Kulturbetrieb gefunden werden. Es sei wichtig zu wissen, was der Verein für sich selbst verbräuche und welche Kosten für öffentliche Veranstaltungen anfallen.

Vom Schnitzverein seien in dieser Hinsicht noch keine Aktivitäten zur Änderung unternommen worden, beantwortete Frau Schmidt die Anfrage von Herrn Neubert.

Herr Wirth betont noch einmal, dass bei Vertragsunterzeichnung der Verein gewusst habe, dass außer Schnitzen auch andere wesentliche Verpflichtungen auf ihn zukämen. Jammern helfe nichts, die Nebenkosten müssten gezahlt werden. Man müsse nunmehr überlegen, warum damals und heute Veranstaltungen nicht angesprochen hätten. Welche Wege könne man nun gehen, um die Kulturarbeit weiter zu führen und dabei die Nebenkosten wieder einzuspielen? Ansonsten müsse man die Verantwortung abgeben.

Herr Leonhardt bemerkt daraufhin, dass er es vorhin nicht so gemeint habe, dass der Verein eigentlich nur am Schnitzen interessiert und die Trägerschaft eine Last sei.

Frau Rudat berichtet, dass es für sie nach so kurzer Zeit und ohne Einarbeitung sehr schwer sei, schon konkrete Aussagen für die nächste Zukunft zu treffen. Sie möchte z.B. gern die Zusammenarbeit mit Kindergarten, Schule und Hort wieder beleben. Automatisch besuchten dann auch die Eltern und Großeltern wieder die Veranstaltungen. Da sie dies allein nicht schaffen könne, sei sie für jede Anregung und Hilfe sehr dankbar.

Herr Neubert stellt fest, dass wir hier alle an einem Strang ziehen müssten, dass Ehrlichkeit und Offenheit stets oberste Priorität hätten. Kulturgelder müssten gewissenhaft genutzt und für Veranstaltungen eingesetzt werden, aber nicht für die Begleichung von Nebenkosten-Nachzahlungen. Hier seien andere Wege gefragt. Im Rahmenvertrag über die Trägerschaft seien Pflichtaufgaben und Veranstaltungen genannt, welche auch durchgeführt werden müssten. Des weiteren wünsche er sich eine bessere Kommunikation.

Herr Stengel vertritt ebenfalls den Standpunkt zur Offenheit und klaren Aussagen, welche auch bereits getroffen wurden. Unverständlich sei ihm die Darstellung von Herrn Leonhardt, dass das zur Verfügung stehende Geld immer weniger würde. Nach Aussage des Kulturamtes der Stadt sei es eher mehr. (Dem widerspricht Frau Rudat mit der Angabe von 30.800 € für 2011 und 30.000 € für 2012.) Er erinnert daran, dass die Schnitzer zweifellos den größten Verdienst daran haben, dass dieses kulturelle Zentrum überhaupt entstehen konnte. Wenn sich aber der Eindruck verstärke, dass alles zur Belastung geworden sei, müsse man den Schnitzverein fragen, was er eigentlich befürchte, wenn es in Zukunft einen anderen Träger gebe. Dem Hotel spreche er keine Alleinschuld für die Unstimmigkeiten zu. Die Atmosphäre zwischen den Parteien sei einfach vergiftet.

Herr Leonhardt weist dem Hotel die Hauptschuld zu, weil z. B. Herr Hofmann einen von ihm aufgesetzten Vertrag nicht unterzeichnet habe (Einwurf Herr Stengel: Diesen hätte er auch nicht unterzeichnet.)

Herr Wirth gibt Herrn Stengel Recht, es sei sicher nicht die Alleinschuld des Hotels. Die Befürchtungen des Ortschaftsrates seien aber nun eingetreten und hätten durch Herrn Leonhardts Aussagen noch mehr Nahrung bekommen. Glücklicherweise sei dies aber durch Herrn Leonhardts Widerruf wieder ausgeräumt worden. Er schlägt vor alte Veranstaltungspläne durchzusehen, um somit auch Ideen zu entwickeln, an alte Erfolge wieder anzuschließen und das kulturelle Leben wieder anzuschieben. Auch der schlechte Ruf des Taubenschlages, dass dort keine privaten Veranstaltungen mehr möglich seien, müsse schnellstmöglich bereinigt werden. Den guten Willen zur Kenntnis nehmend, solle man dem Verein, zum Überdenken und Agieren, noch ca. zwei Monate Zeit geben und sich danach noch einmal unterhalten.

Herr Bernstein bemängelt die Unwissenheit der Bürger durch fehlende oder unzureichende Bekanntmachungen. Familien könnten in den Räumlichkeiten wieder private Feiern abhalten, eine neue Theke stehe zur Verfügung, doch keiner wisse dies. Er schlägt vor, z. B. mit einem Frühschoppen die neue Theke den Bürgern zu präsentieren. Auch über die Information im Ortschaftsanzeiger könne man eine große Zahl der Bürger erreichen. Er betont, man solle alte Schienen verlassen und neue Wege gehen, mit neuen Ideen.

Herr Neubert wird im nächsten Ortschaftsanzeiger eine Bekanntmachung veröffentlichten, dass der Taubenschlag für Vermietungen wieder zur Verfügung steht.

Frau Schmidt erklärt, dass ab Donnerstag auch eine Schankanlage installiert sei. Bei öffentlichen Veranstaltungen werde der Verein den Ausschank vornehmen. Auch private Mieter sollen Theke und Anlage für ihre Feiern nutzen können.

Herr Neubert bittet um eine erneute Unterredung, vielleicht in der Hutzenstube gemeinsam mit den Ortschaftsräten in ca. zwei Monaten.

Herr Stengel bittet zum Schluss um Aussagen zum diesjährigen Weihnachtsmarkt, weil Gerüchte über dessen Ausfall oder „nur im Taubenschlag“ im Umlauf seien.

Frau Schmidt verweist wiederum auf die Nebenkosten. Sie belieben sich, im Zusammenhang mit dem Weihnachtsmarkt, auf zusätzliche ca. 800 €.

Sie möchte im Oktober mit dem Heimatverein in Verbindung treten, um Absprachen zu treffen. Der Weihnachtsmarkt solle im gleichen Umfang wie im vergangenen Jahr stattfinden.

Herr Neubert erinnert zusammenfassend an folgende Festlegungen:

- Termin mit Herrn Hähnel (Gebäudebewirtschaftung) vereinbaren, zeitnah!
- Werbung neu überdenken, auch mal neue Wege gehen (siehe Handballer)
- keine Händler mehr verprellen
- erneute Zusammenkunft mit dem Ortschaftsrat in ca. zwei Monaten

5 Vorstellung des Kirmesprogrammes 2012

Herr Neubert verliest das umfangreiche Kirmesprogramm. Er betont, dass die Kosten in diesem Jahr geringer seien als 2011. Hierfür waren persönliche Gespräche mit den Mitwirkenden sehr von Vorteil, da sich dadurch viele Möglichkeiten ergaben. Eine spezielle Aufgabenverteilung werde in einer separaten Besprechung mit den Beteiligten vorgenommen.

6 Informationen des Ortsvorstehers

Haushaltssperre der Stadt Chemnitz

Herr Neubert informiert die Ortschaftsräte über die Aufhebung der Haushaltssperre und teilt mit, dass die Zuschüsse für Vereine in voller Höhe ausbezahlt würden.

Gesprächsrunde zum geplanten Radwegebau

Nach zwei Gesprächsrunden mit den unmittelbar anliegenden Ortschaften soll nun die Stadt Chemnitz mit einbezogen werden. Dazu findet morgen eine weitere Runde statt, zu welcher Stadträte aller Fraktionen sowie Mitarbeiter des Tiefbauamtes eingeladen sind, außerdem Vertreter von Hohenstein-E. / Wüstenbrand und Mittelbach.

Kompetenzen für Bauhof Grüna

Der Ortschaftsrat Grüna spricht sich (wie bereits seit Jahren) für die Übertragung von mehr Kompetenzen im örtlichen Bereich für den ortsansässigen Bauhof aus. Auf unkomplizierte Weise sollte es möglich sein, zum Beispiel den Winterdienst am Rathaus zu übernehmen, statt mit hochgezogenem Schiebeschild vorbei zu fahren. Zum Termin am 28.6.12 bei Frau Georgi mit Herrn Gregorzyk, Frau Heinze und Anderen hätte man sich dazu noch nicht festgelegt, aber es werde über Verbesserungen nachgedacht. Wir sollten vorerst das Protokoll abwarten, aber auf jeden Fall die Sache nicht aus den Augen verlieren.

Grünflächenpflege in Grüna

Herr Stengel erinnert, dass zur Mai Sitzung die Mängel der Grünflächenpflege in Grüna wiederholt zur Diskussion standen. Frau Heinze wurde darüber informiert, das Schreiben vom 24.5.12 blieb jedoch unbeantwortet. Trotzdem wurde für den 9.7. ein Vorort-Termin vereinbart, an welchem Frau Heinze (Amtsleiterin), Herr Streich (Abt.-Leiter Grünanlagenunterhaltung), Herr Stengel und Herr Wirth teilnahmen.

Dabei wurden fast alle Flächen, die in Verantwortung des Grünflächenamtes stehen, aufgesucht und der Zustand beurteilt. Ergebnis: Das Amt wolle nun prüfen, ob dieser Zustand dem Vertrag mit der Pflegefirma entspricht und ob dieser Vertrag alle nötigen Arbeitsgänge (im Rahmen des Budgets) beinhaltet. Der Ortschaftsrat könne (auf seinen Wunsch) die Kontrolle der Grünanlagenpflege übernehmen und Versäumnisse und Mängel regelmäßig an das Grünflächenamt melden. Dazu werde er eine Aufstellung der Arbeitsgänge und Termine erhalten.

Das Amt sei gern bereit, Grünflächen kostenlos zu verpachten (wenn es sich z. B. um eine kleine Ecke handelt, die ein Anlieger im eigenen Interesse mit mähen und pflegen würde, oder wenn es eine Wiese ist, auf der man Grünschnitt oder Heu ernten kann). Der Ortschaftsrat biete sich hier als Vermittler an.

Das Amt prüfe weiterhin (leider nicht zum ersten Mal), ob die Ausschreibung für den Bolzplatz an der Bergstraße dem Zweck dieses Platzes entspricht, und ob nicht früher und öfter dort gemäht werden müsste. Ein offizieller Pflegevertrag mit den Nutzern des Bolzplatzes sei nicht sinnvoll, weil zu kompliziert.

Was nach wie vor absolut auszuschließen sei, wäre eine beschränkte Ausschreibung für eine ortsansässige Firma.

Herr Wirth findet den Vorschlag zur kostenlosen Verpachtung kleiner Flächen sehr sinnvoll. Das Thema sollte verfolgt und Anwohner gezielt darauf angesprochen werden.

Zum ungepflegten Umfeld des Kriegerdenkmals herrsche in Bezug auf Verantwortlichkeiten Unklarheit im Grünflächenamt. Es könnte geprüft werden, ob sich ein Verein zur Pflege des Denkmals und dessen Umfeldes bereit erklärt, schlägt Herr Wirth vor. Abschließend schätzt er ein, dass „der große Rundumschlag“ nicht gelungen sei. Wir sollten die Unterlagen vom Grünflächenamt abwarten und das Thema Bauhof nicht aus den Augen verlieren.

Neuer Belag für die Forststraße

Durch aufgebrachten Splitt ist die Schlaglochsituation auf der Forststraße etwas entschärft worden. Obwohl es nicht die optimale Lösung sei, könne man doch von einer Verbesserung sprechen.

Tausch des Kopierers im Rathaus Grüna

Der Kopierer in der Bürgerservicestelle, der auch dem Ortschaftsrat zur Verfügung stand, wurde gegen einen neuen ausgetauscht, welcher aber nur A4-Format hat. Der Ortsvorsteher wurde über diese Änderung nicht informiert. Gerade in Vorbereitung unseres Heimatfestes seien aber bereits Papier und Laminierfolien in A3 angeschafft worden. Auf Nachfrage bei der Verleihfirma wurde ein fairer Preis vorgeschlagen, um den alten A3-Kopierer für Ortschaftsrat käuflich zu erwerben. Die Ortschaftsräte haben nichts gegen einen Ankauf einzuwenden.

Computer des Ortsvorstehers

Durch die besondere Situation in unserem Rathaus (Bürgerservicestelle und Ortschaftsrat befinden sich auf unterschiedlichen Etagen) müssen Ortsvorsteher und Mitarbeiterin einen Computer gemeinsam nutzen. Eine effektive Arbeitsweise ist aus diesem Grund nicht möglich. Nach mehreren Anfragen in verschiedenen Ämtern seit ca. zwei Jahren wurde von der Oberbürgermeisterin eine kurzfristige Lösung in Aussicht gestellt, jedoch bisher nicht erfüllt. Herr Neubert verliert dazu den Brief einer Stadt-Bediensteten, in welchem ein zusätzlicher Computer abgelehnt und stattdessen ein Umzug innerhalb des Rathauses vorgeschlagen wird. Die Ortschaftsräte äußern dazu völliges Unverständnis.

Verstoß gegen die Grünaer Baugestaltungssatzung

Herr Neubert erinnert an das Thema, welches bereits zur letzten Sitzung angesprochen wurde: Ein Bürger deckte sein Dach mit roten Biberschwänzen, entgegen unserer Baugestaltungssatzung. Bei einem Gespräch mit dem Ortsvorsteher habe die Familie Kostengründe dafür angegeben. Herr Platzek vom Baugenehmigungsamt habe dazu erklärt, dass bei einem solchen Verstoß Zahlung eines Ordnungsgeldes oder Umspritzen der Ziegel gefordert werden könne. Nun sei eine neue Situation eingetreten, da die Denkmalschutzbehörde der Stadt die roten Ziegel denkmalrechtlich genehmigt habe. Auf der uns vorliegenden Denkmalliste für Grüna sei dieses Haus nicht verzeichnet; nach Aussage von Herrn Morgenstern ändere sich die Liste im Laufe der Zeit, und wir würden demnächst eine aktuelle Liste erhalten. Herr Neubert äußert sich enttäuscht über den Vorgang, weil er nicht dem entspreche, was er mit dem Bürger besprochen habe.

7 Anfragen der Ortschaftsratsmitglieder

Herr Hammer bemängelt die Größe der Plakate eines Vereins, welche andere Bekanntmachungen an den Anschlagtafeln einfach überdecken. Das Problem sei nicht neu; man habe sich speziell mit dem Verein auf die Maximalgröße A4 für kleine und A3 für große Anschlagtafeln geeinigt. Leider hielten sich nicht alle Vereine an diese Vorgabe. Wir sollten noch einmal im Ortsblatt an die Vernunft appellieren.

Frau Schneider berichtet von einem Gesetzentwurf, welchen ihre Fraktion (DIE LINKEN) im Landtag eingebracht hätte. Es gehe hier um Dinge, die uns interessieren und auch schon Thema waren, zum Beispiel die Stärkung der Stellung der Ortsvorsteher, die Stärkung der Ortschaftsverfassungen und Finanzhoheit für die Ortschaftsräte. Dieses Gesetz solle nun diskutiert werden (ist auch per Internet möglich). Sie bietet Kopien an für interessierte Räte.

8 Einwohnerfragestunde

Herr Sohr verweist auf die schlechte Lesbarkeit der Inschriften (Hinweise auf sichtbare Landmarken) auf unserem Aussichtsturm.

Herrn Dr. Kupfer (Grünflächenamt) ist dieses Problem bekannt. Es soll nach einer kostengünstigen Lösung gesucht werden. Die Stadt ist seit der Eingemeindung Eigentümer des Turmes.

Herr Patt informiert über aktuelle Entwicklungen des regionalen Eisenbahnverkehrs aus Sicht seiner Landtagsfraktion.

Herr Neubert äußert sich enttäuscht, dass die schlechten Zugverbindungen im Nahverkehr unsere Kinder besonders zu spüren bekämen, durch die viel zu langen Schulwege.

9 Benennung von zwei Ortschaftsratsmitgliedern zur Unterzeichnung der Niederschrift der öffentlichen Sitzung des Ortschaftsrates Grüna

Zur Unterzeichnung der Niederschrift werden nach Absprache die Ortschaftsräte Herr Hammer und Herr Mai benannt.

.....
Datum Lutz Neubert
 Ortsvorsteher

.....
Datum U. Hammer
 Mitglied
 des Ortschaftsrates

.....
Datum A. Mai
 Mitglied
 des Ortschaftsrates

.....
Datum Vieweg Töpperwien